

F 57291  
Juli - Dez.  
1932



# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur: 182  
FRANZ XAVER FRIEDRICH

Wien, am 1. Juli 1932.

W I E N E R L A N D T A G .

Sitzung vom 1. Juli 1932.

Präsident Dr. Danneberg eröffnet um 16 Uhr 30 die Sitzung des Wiener Landtages. ~~MMMM~~

Als Präs. Dr. Danneberg erklärt, dass die Sitzung eröffnet ist, erhebt sich Abg. Frauenfeld, ohne dass ihm das Wort erteilt worden wäre und beginnt von einem Manuskript vorzulesen. Gleich bei den ersten Worten, die Abg. Frauenfeld spricht, wenden sich die sozialdemokratischen Abgeordneten in stürmischen Zwischenrufen gegen den Abg. Frauenfeld, sodass dessen Worte nicht verständlich sind. Die Nat. soz. Abgeordneten begleiten die Vorlesung des Abg. Frauenfeld mit den Rufen Jude herunter! Ho ruck nach Palästina! Präs. Dr. Danneberg ruft den Abg. Frauenfeld zur Ordnung, da er spreche ohne dass ihm das Wort erteilt worden ~~MMMM~~ sei. Unausgesetzt wird den Abg. Frauenfeld von der Mehrheit zugerufen: Sie literarischer Dieb! Sie Streickbrecher! Sie Arbeiterverräter! Die Nationalsozialisten erwidern diese Zwischenrufe mit den Rufen Juden hinaus, Herunter mit dem Juden! In dem Saal herrscht unausgesetzt grosser Lärm.

Präs. Dr. Danneberg bringt zur Kenntnis, dass ein Antrag der Abg. Mühlberger und Scholz auf Linderung der Notlage des werktätigen Volkes eingebracht worden sei. Der Antrag werde der geschäftsordnungsmässigen Behandlung zugeführt werden.

Auf den Bänken der Nat. Soz. herrscht unausgesetzt grosser Lärm. Abg. Frauenfeld liest abwechselnd stehend und sitzend von seinem Manuskript weiter vor.

Präs. Dr. Danneberg stellt bezüglich eines weiteren von den Abg. Hanke und Neumann eingebrachten Antrages die Unterstutzungsfrage und stellt fest, dass der Antrag nicht genügend unterstutzt sei und daher nicht in Verhandlung gezogen werden könne. Er bringt weiters zur Kenntnis, dass die Abg. Frauenfeld und Dr. Suchenwirth eine dringliche Anfrage betreffend die Vorfälle beim Wiener Hausregiment an den Landeshauptmann eingebracht habe.

Die Nat. Soz. wenden sich gegen die Enunziationen des Präsidenten mit heftigen Zwischenrufen und lärmen unausgesetzt.

Präs. Dr. Danneberg ruft den Abg. Frauenfeld, der sich abermals erhoben hat und vorliest zur Ordnung. Präs. Dr. Danneberg: Wenn die Herren die Verhandlung stören, hören sie nicht, was hier gesprochen wird. Das wird zum Nachteil ihrer eigenen Anträge sein. Ich kann da nur annehmen, dass Sie auf die Behandlung ihrer eigenen Anträge kein Gewicht legen. Präs. Dr. Danneberg bringt sodann neuerlich zur Kenntnis, dass die Abg. Frauenfeld und Genossen eine dringliche Anfrage eingebracht haben.

Während der Präsident diese Mitteilung macht, treten Mitglieder der Mehrheit in den Halbkreis vor den Referententisch. Dem Abg. Frauenfeld wird zugerufen: Sie literarischer Dieb! Die nat. soz. Abgeordneten beantworten diese Rufe mit stürmischen Zwischenrufen. Abg. Frauenfeld und andere nat. soz. Abg. treten aus ihren Bänken, ebenfalls gegen den Halbkreis vor dem Referententisch. In diesem Raum geraten Mitglieder der nat. soz. Partei mit soz. dem. Abgeordneten in ein Handgemenge. Einzelne Mitglieder der Mehrheitspartei und Stadträte treten zwischen die streitenden Abgeordneten und suchen sie von einander zu trennen.

# RATHAUSKORRESPONDENZ

II. Blatt

Wien, am .....

In dem grossen Tumult, der im Saale herrscht, unterbricht Dr. Danneberg die Sitzung.

Nach ungefähr einer Viertelstunde nimmt Dr. Danneberg die Sitzung wieder auf. Und erklärt es als tief bedauerlich, dass sich im Landtag solche Szenen ereignet haben. Er fordert die Abg. auf, die Plätze einzunehmen.

Abg. Frauenfeld erhebt sich neuerlich und beginnt zu lesen. - Unausgesetzter grosser Lärm. *ruft Abg. Frauenfeld zur Ordnung; er*  
Präs. Dr. Danneberg *gibt* bekannt, dass die Anfrage Frauenfeld und Genossen nicht die erforderliche Anzahl von 17 Unterschriften trage, es werde daher am Schlusse der Sitzung über die Frage der Dringlichkeit entschieden werden.

Nach der Wahl eines Mitglieds des Immunitätskollegiums erteilt Dr. Danneberg dem Stadtrat Honay das Wort zum Referat über die Gesetzesvorlage betreffend die Abänderung des Wiener Strassenpolizeigesetzes. - Unausgesetzter grosser Lärm. Stadtrat Honay führt aus: In Osttirol und in einem Teil von Salzburg, in Obereösterreich, Niederösterreich, Wien, Burgenland und Kärnten sollte am 1. Dezember 1933 die Rechtsfahrordnung in Kraft treten. Durch die zweite Novelle zum Strassenpolizeigrundgesetz hat der Nationalrat am 18. Dezember 1931 beschlossen, mit Rücksicht auf die Kosten, die aus der Einführung des Rechtsfahrens erwachsen, das Inkrafttreten der Rechtsfahrordnung um 3 Jahre hinauszuschieben. Es wurde also dieser Termin mit 1. Dezember 1935 bestimmt. Die vom Nationalrat beschlossene Novelle bestimmt ferner, dass die Kosten der Anschaffung, Aufstellung und Erhaltung, der Verkehrs- und Warnungszeichen, sofern es sich um die Kennzeichen von Uebergängen über nicht öffentliche Eisenbahnen handelt, von diesen Bahnverwaltungen der Strassenverwaltung zu ersetzen sind. - u dieser vom Nationalrat beschlossenen Aenderung des Grundgesetzes hat nun der Wiener Landtag das Ausführungsgesetz für das Land zu beschliessen. Dieses Ausführungsgesetz ist der Wiener Landesregierung schon am 1. März vorgelegen und hat am 9. März den zuständigen Gemeinderatsausschuss beschäftigt, der das Gesetz genehmigte. In der Landesregierung wurde das Gesetz am 7. Juni 1932 eingebracht. Der Ausschuss hat es unverändert am 27. Juni genehmigt. Motivenbericht und Gesetzesvorlage sind in den Händen der Mitglieder des Landtages. Der Berichterstatter ersucht um die Genehmigung.

Während des Referates des St. R. Honay rufen die Nat. Soz. im Chor: Ho ruck nach Palästina! und: Kein Landtag mit Danneberg mehr! und erheben sich von ihren Sitzen und singen.

Präs. Dr. Danneberg ruft die nat. soz. Abgeordneten, da sie die Verhandlungen des Landtages durch Absingen eines Liedes stören zur Ordnung.

Die Nat. soz. Abgeordneten machen unausgesetzt stürmische Zwischenrufe. Grosser Lärm.

Die Novelle zum Strassenpolizeigesetz wird in zweiter und dritter Lesung angenommen.

St. R. Richter berichtet über den Rechnungsabschluss des Fortbildungsschulrates für Wien für das Jahr 1930. -

Unausgesetzter grosser Lärm bei den Nat. Soz.

Präs. Dr. Danneberg : Die Geschäftsordnung gibt leider keine Möglichkeit gegen ein derartiges Benehmen anders einzuschreiten als durch den Ordnungsruf. Präs. Dr. Danneberg erteilt sodann dem chr. soz. Abg. Holaubek das Wort. Grosser Lärm.

Abg. Holaubek erhebt sich von seinem Platz und deutet dem Präsidenten mit Handbewegungen an, dass er wegen des grossen Lärms sich nicht

# RATHAUSKORRESPONDENZ

III. Blatt

Wien, am.....

vernehmlich machen könne.

Präs. Dr. Danneberg: Mir stehen keine anderen Mittel zur Verfügung als die Ruhestörer zur Ordnung zu rufen. Stürmische Rufe bei den Nat. Soz.: Herunter mit dem Juden! Die Sozialdemokraten erwidern diese Zwischenrufe mit den Zurufen: Ihr seid ja Judenknechte! Ihr seid Arbeiterverräter! Herr Frauenfeld, was ist es mit Sieghardt. - So benehmen sich Lausbuben! Der nat. soz. Abgeordnete Gratsenberger beginnt von seinem Manuskript zu verlesen. Seine Worte sind wegen der erregten Zwischenrufe der Soz. dem. nicht verständlich. Präs. Dr. Danneberg ruft den Abg. Gratsenberger zur Ordnung.

Abg. Holaubek: Herr Präsident gewähren Sie mir Redefreiheit!

Abg. Dr. Danneberg: Ich kann nicht mehr tun, als den Abg. zur Ruhe mahnen. Das ist unter normalen Verhältnissen ausreichend. Für abnormale Menschen ist die Geschäftsordnung nicht gemacht (Lebhafter Beifall b. d. Mehrheit. - Unausgesetzter grosser Lärm bei den Nat. Soz., die im Chor rufen: Kein Landtag mit Danneberg als Vorsitzenden. Die Sozialdemokraten rufen den Nat. Soz. zu: Das ist ja würdelos was Ihr da treibt! Schärmt Euch!

Präs. Dr. Danneberg: Ich kann nichts anderes tun als die Herren zur Ordnung rufen! Wenn das auf sie keinen Eindruck macht, wird der Landtag überlegen müssen, ob nicht andere Mittel der Geschäftsordnung eingeführt werden müssen (Stürmischer Beifall b. d. Soz. Dem.) Die Nat. Soz. rufen im Chor: Einen deutschen Arbeiter wollen wir als Vorsitzenden! Da sich nach einander die Abg. Riehl, Mühlberger und Rotter erheben und ohne dass ihnen das Wort erteilt ist, sprechen, erteilt Abg. Dr. Danneberg diesen Abg. den Ordnungsruf.

Abg. Holaubek erklärt, dass die Fortbildungsschule heute kein Hort mehr für den gewerblichen Nachwuchs sei. (Unausgesetzter grosser Lärm bei den Nat. Soz.) Er verweist darauf, dass Fortbildungsschulen eine republikanische Staatsbürgerkunde zur Ausgabe gelangt ist, die einen durchaus einseitigen Charakter hat und beantragt: Die Ausgabe der republikanischen Staatsbürgerkunde von Dr. Robert Endres an die austretenden Schüler der gewerblichen Fortbildungsschule ist augenblicklich d. h. für den Schluss des Schuljahres einzustellen und die Schulverwaltung ist anzuweisen, an die Ausarbeitung einer sachlichen Staatsbürgerkunde für Fortbildungsschüler zu schreiten. (Beifall bei den Chr. Soz.) - andauernder grosser Lärm bei den Nat. Soz. )

Präsident Dr. Danneberg: gibt bekannt, dass die Abg. Holaubek, Huka und Genossen einige Anträge gestellt haben, die sich auf den § 17 des Fortbildungsschulgesetzes beziehen. Dieses Gesetz stehe heute nicht auf der Tagesordnung, er könne daher den Antrag nur als einen selbständigen Antrag behandeln und ihn dem zuständigen Ausschuss zuweisen.

Der Antrag Holaubek betreffend die Ausgabe einer Staatsbürgerkunde wird abgelehnt, der Rechnungsabschluss gemäss dem Referat des Stadtrat Richters angenommen.

Berichterstatter Nachtnebel referiert über die auf Grund des Wiener Unvereinbarkeitsgesetzes erfolgten Anmeldungen und beantragt, die von Gemeindeorganen ausgegangenen Delegationen von Mitgliedern des Wiener Landtages in wirtschaftliche Unternehmungen zu genehmigen und alle übrigen Anmeldungen von Betätigungen der Mitglieder des Landtages in der Privatwirtschaft auf Grund individueller Ueberprüfung als nichtunvereinbar zu erklären.

# RATHAUSKORRESPONDENZ

IV. Blatt.

Wien, am .....

( Während des Referates dauern die lärmenden Unterbrechungen der Nat. Soz. fort. - Abg. Griesler, der einen Zeitungsartikel verliest, wird vom Präsidenten Dr. Danneberg zur Ordnung gerufen. ) Die Anträge des Berichterstatters werden angenommen.

Zum nächsten Punkt der Tagesordnung, Bericht des Immunitätskollegiums über das Ersuchen des Strafbezirksgerichtes I in Wien um Zustimmung zur Verfolgung des Abg. Frauenfeld, erteilt Präsident Dr. Danneberg dem Berichterstatter Rotter das Wort.

Abg.) Rotter: So lange ein Jude oben ist, wird nicht verhandelt. (Beifall und Zwischenrufen bei den Nat. Soz.)

Präs. Dr. Danneberg: erklärt, da sich Abg. Rotter weigert, den Bericht zu erstatten, diesen Gegenstand von der Tagesordnung abzusetzen; die Rechtsfolgen ergeben sich aus der Verfassung.

Zu der dringlichen Anfrage des Abg. Frauenfeld, Sucherwirth und Genossen erklärt Präs. Dr. Danneberg, daß diese Anfrage der Geschäftsordnung nicht entspreche. Er lasse sie trotzdem zur Verhandlung zu und, wenn der Anfrager wünsche, habe er für 5 Minuten zur Begründung das Wort, (Anhaltende Zwischenrufe bei den Nat. Soz. )

Da auf die Anfrage des Präsidenten, ob der Abg. Frauenfeld das Wort zur Begründung wünscht, keine Antwort erteilt wird, wird über den Antrag

abgestimmt. Präs. Dr. Danneberg stellt fest, dass für den Antrag überhaupt niemand gestimmt habe (lebhaftes Heiterkeit bei der Mehrheit), die Herren scheinen also ihre eigenen Anträge nicht ernst zu nehmen. (Stürmische anhaltende Zwischenrufe bei den Nat. Soz.)

Damit ist die Tagesordnung erledigt.

Präs. Dr. Danneberg: Es ist im Laufe der Sitzung von einer Reihe von Abgeordneten an mich die Anfrage gestellt worden, warum beleidigende Zwischenrufe, die gegen mich selbst gemacht worden sind, von mir nicht gerügt und die Zwischenrufer nicht zur Ordnung gerufen worden sind. Ich kann darauf nur sagen, dass ich durchaus die Meinung teile, die der nat. Soz. Alterspräsident des preussischen Landtages vor einigen Wochen geäußert hat. Er hat auf beleidigende Zwischenrufe, die seiner Person gegolten haben, erklärt, er werde wegen solcher Zwischenrufe niemand zur Ordnung rufen, weil er persönlich auf dem Standpunkt stehe, dass ihn dieser oder jener nicht beleidigen könne. (Stürmischer Beifall und Rufe: Hoch Danneberg! bei der Mehrheit.) Soweit die Zwischenrufe eine Störung der Arbeiten und eine Herabsetzung der Würde des Landtages bedeutet haben, habe ich sie soweit sie im Lärm zu hören waren, gerügt. Die Geschäftsordnung gibt leider kein anderes Mittel, da sie nur für normale Verhältnisse gedacht ist und da angenommen werden musste, dass jeder, der in den Wiener Landtag gewählt wird, sich auf den Boden parlamentarischer Verhandlungen stellt. Das ist leider bei einer Anzahl Herren im Saale nicht der Fall. Es bleibt dem Landtage überlassen, darüber Erwägungen anzustellen. Die Sitzung wird hierauf unter dem stürmischen Beifall der Mehrheit und Hochrufen auf den Präsidenten Dr. Danneberg geschlossen. - Abg. Frauenfeld: Das nächste Mal wieder, Herr Danneberg!